Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

204 (1.9.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243765

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 204. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Mittwoch, 1. September 1915.

1400000 Russen gefangen oder kampfunfähig. — 12 Festungen erobert.

Das bisherige Ergebnis der Gesamtoffensive im Osten.

Von Gorlice bis Brest-Litowsk.

Das russische Heer in zwei Teile gerissen.

Berlin, 30. August. (W.T.B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht worden ist, ist es lehrreich, sich kurz **das bisherige Ergebnis der Offensive** zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begann. Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering **mit etwa 1 400 000 Mann beziffert werden können.** In den Kämpfen sind **rund 1 100 000 Mann gefangen und mindestens 300 000 Mann gefallen oder verwundet,** wenn man die Zahl der so Ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig auf 30 von Hundert der Gefangenen veranschlagt. Sie ist sicher höher, denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, seinen eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern sucht, hat er natürlich **ungeheure blutige Verluste erlitten.** Man kann also sagen, daß **die Heere,** auf die unsere Offensive gestoßen ist, **einmal ganz vernichtet worden sind.** Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für eine Offensive gegen die Türkei **in Südrußland bereit gehaltenen Divisionen heranzog,** daß er sehr viele halb ausgebildete Ersatzmannschaften aus dem inneren Rußland schleunigst heranführte und daß er endlich auf jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleinen Verbänden **nach Norden verschob. Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Kurland und Litauen ist der Feind vertrieben; seine geschlossene Front ist zerrissen,** seine Heere fluten in zwei völlig getrennten Gruppen zurück. Nicht weniger als **12 Festungen,** darunter vier große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen, treuen Streiter, und damit **die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reiches.**

Die neue Offensive in Kurland.

Der Vormarsch auf Riga.

Kopenhagen, 30. August. Nach Londoner Telegrammen aus Petersburg scheinen die Russen die Absicht zu haben, **Wilna ohne Widerstand den vorrückenden Deutschen zu überlassen.** Der Vormarsch der Deutschen nimmt jetzt die **Richtung zur Düna und hat anscheinend Riga zum Ziel.**

Die Räumung Wilnas.

Kopenhagen, 30. August. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: **Wilna wird geräumt.** Alles, was den Deutschen von Nutzen sein kann, ist entweder fortgeführt oder vernichtet, namentlich alles Metall.

Auch Pleskau geräumt.

Berlin, 30. August. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg. aus Petersburg ist **die Räumung der Stadt Pskow (Pleskau)** von den kirchlichen Unterrichts- und Justizbehörden befohlen worden.

Die Verfolgung der Russen.

Der Zusammenbruch des russischen Heeres.

Kopenhagen, 30. August. Das Blatt „Politiken" hält jetzt **die Lage der russischen Armee für verzweifelt.** Die deutsche Verfolgung hat in den letzten Tagen ein derartiges Tempo angenommen, daß **die Widerstandskraft der russischen Heere völlig gebrochen scheint.** Der russische Rückzug geschehe mit derartiger Hast, daß er jetzt tatsächlich **in Flucht ausgeartet** sei.

Die Bedrohung der russischen Rückzugslinien.

Budapest, 30. August. Die Kriegsberichterstatter der Abendblätter melden aus dem Kriegspressequartier: Die in der Gegend von Kobryn zusammengebrochenen russischen Heere befinden sich **in einer kritischen Lage,** weil durch das Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen **die beiden Rückzugslinien scharf bedroht sind.** Bloß der Weg nach Nordosten ist offen. Aber das rasche Vordringen der Verbündeten **bedroht auch diese Linie** von Stunde zu Stunde wirksamer. Besonders jene russischen Armeen können in eine gefährliche Lage kommen, die sich, auf sumpfigen und waldigen Gebieten zusammengepreßt, eilig zurückziehen. Unsere Verfolgungstruppen drängen ihnen mit beträchtlichen Kräften scharf nach, so daß ihnen die Loslösung vom Feinde nicht leicht fallen wird.

Der Verteidiger von Nowo-Georgiewsk verwundet.

Amsterdam, 29. August. Reuter meldet: **General Bobyr** wurde bei der Belagerung von Nowo-Georgiewsk **schwer verwundet.**

Die Offensive in Ostgalizien.

Die Strypa erreicht. — Die Russen östlich Zloczow **erneut geworfen.** — **Swinjuchy genommen.**

Der österreichische Tagesbericht

Wien, 30. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Strypa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Koropiec-Bach gebrochen werden. Die Truppen des Generals von Böhm-Ermolli stießen östlich Zloczow und in einer von Bialykamien über Toporow gegen Badzichow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen.

In Wolhynien haben unsere gegen Luzk drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swinjuchy und andere zäh verteidigte Oertlichkeiten wurden dem Feinde entrissen.

Die an der Bialowiestajer Puszcza kämpfenden k. u. k. Truppen schlugen die Russen bei Szereszowo und verfolgen sie gegen Pruzana.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Das Vordringen der Verbündeten.

Berlin, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Das „Tagebl." meldet, daß die Heeresgruppe des Prinzen

Der Kriegs-Erntemonat.

Das neue Kriegsjahr hat mit einem Erntemonat eingesetzt. Es entspricht das zwar nicht der natürlichen Folge der Zeiten, aber diese Regelwidrigkeit steht im Einklang mit der anderen Regelwidrigkeit, daß fünf oder sechs Großmächte mit ihrer Ehre vereinbar gefunden haben, vereint über Deutschland herzufallen. Im wahren Sinne des Wortes ist der Monat August für uns ein Erntemonat gewesen. In rascher Folge sind die wichtigsten und stärksten Festungen, die einst die Stützpunkte für die Angriffsbewegungen der russischen Heere bildeten und jetzt ihren Rückzug decken sollten, in unsere Hände gefallen. Es ist wieder wie im vorjährigen August, der gleichfalls eine Reihe gewaltiger Siegestaten im Westen und im Osten gebracht hatte, hier besonders die Schlacht von Tannenberg, deren Jahrestag der Kaiser soeben durch eine neue Auszeichnung für Generalfeldmarschall von Hindenburg geehrt hat. Im **Osten** soll jetzt die Taktik von 1812 wieder aufleben. Die russische Heeresleitung hofft, daß ihr wie damals die unwirtliche Natur des Landes und der russische Winter die nötige Zeit verschaffen werden, die geschlagenen und zermürbten russischen Heere aufs neue zu sammeln und auszurüsten. Dazu gehört freilich, daß die **Dardanellendurchfahrt** von Engländern und Franzosen, zu denen sich voraussichtlich in naher Zeit die Italiener gesellen werden, erzwungen wird. . . . Bisher sind die Aussichten darauf freilich genau so gering wie seit dem Beginn der Operationen auf Gallipoli, und gerade in den letzten Tagen sind Aeußerungen des englischen Höchstkommandierenden bekannt geworden, die keineswegs zuversichtlich lauten. Rußland wird also schwerlich von seinen Besorgnissen, daß die deutschen Heere nach Petersburg oder Moskau vorstoßen könnten, in naher Zeit entlastet werden.

An der **Westfront** steht die Mauer, die die deutschen Heere von den Vogesen bis an die flandrische Küste aufgerichtet haben, unverändert unerschütterlich. Nirgends, von ganz geringfügigen Fortschritten abgesehen, die aber gewöhnlich nach kurzer Zeit wieder verloren gingen, hat der Gegner Erfolge erzielen können. Im Gegenteil, in den Argonnen sind von uns wichtige Fortschritte gemacht, und auch in denjenigen Kämpfen, die nicht zu einem Geländegewinn oder Beuteerwerb führen, verdienen unsere Kämpfer die größte Anerkennung, weil man immer bedenken muß, daß sie einer gewaltigen Ueberzahl gegenüberstehen. Was im Westen im ganzen Kriegsjahre von uns geleistet worden ist, das hat Se. Majestät der Kaiser an den Jahrestagen der großen Schlachten in auszeichnenden Dankworten an die Heerführer und die kommandierenden Generale soeben ausgesprochen. Jedermann, ob Soldat oder Bürger, ist von der felsenfesten Ueberzeugung durchdrungen, daß es, sobald die Zeit dazu gekommen ist, auch im Westen vorwärtsgehen wird. Zu solcher Zuversicht berechtigt auch der Umstand, daß unsere Feinde im Westen in der Zeit, in der die deutsche Wehrmacht in der Hauptsache im Osten beschäftigt war und der russische Bundesgenosse schwere Schläge erhielt, große Angriffsbewegungen nicht unternommen haben.

Der abgelaufene Monat hat sodann die **Kriegserklärung Italiens an die Türkei** gebracht, wobei zweifellos englisches Gold die Hauptrolle gespielt hat. Dagegen sind die Bemühungen Englands, auf dem Balkan neue Bundesgenossen zu werben, bisher erfolglos geblieben. Bezüglich Bulgariens sind sie wohl als endgültig gescheitert anzusehen, denn das **türkisch-bulgarische Abkommen** sichert der Türkei zunächst zum mindesten vollständige Flankenfreiheit, so daß sie ihre ganzen militärischen Kräfte zur Abwehr der Angreifer an den Dardanellen und des dort neu auftretenden Feindes einsetzen kann.

Auch **Unterseekrieg** und **Luftkrieg** haben im Monat August bemerkenswerte Erfolge gezeitigt. Immer häufiger begegnet man in englischen Blättern einer zutreffenden Würdigung der deutschen Tauchboote, die die unangenehme Eigentümlichkeit haben, gewöhnlich da aufzutauchen, wo man sie am wenigsten erwartet! Auch der Luftkrieg beginnt unseren Feinden schärfer schaffen zu machen. In ungewöhnlich großer Zahl sind in den letzten Wochen feindliche Flugzeuge durch deutsche Kampfflieger zur Strecke gebracht worden. Besonders bemerkenswert waren die Vorstöße deutscher Flugzeug-

Landesbibliothek Oldenburg

geschwader nach London, wo bereits Vorkehrungen für eine Verlegung des königlichen Hoflagers getroffen sein sollten.

Die **Kriegsarbeit hinter der Front** hat ihren ungestörten Fortgang genommen. Im abgelaufenen Monat ist sie durch den nahezu einmütigen Beschluß des Reichstags, den **neuen Kriegskredit** von 10 Milliarden zu bewilligen, sowie durch die patriotische Haltung **aller** Parteien des Reichstags, die sich dabei einer eindringlichen Kritik der wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen durchaus nicht enthielten, von größter Bedeutung geworden. **An den Daheimgebliebenen ist es jetzt, diesen einmütigen Willen der deutschen Volksvertretung in die Tat umzusetzen.** Das geschieht am besten, wenn sich jeder, der dazu irgend in der Lage ist, an der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe beteiligt. **Dann ist auch der dritten** Kriegsanleihe ein großer Erfolg gesichert, dann heben wir nicht nur **starke Armeen frei zu neuen Schlägen**, wie der Reichskanzler am 19. August im Reichstag sagte, dann haben wir auch die finanziellen Kriegsmittel für den kommenden Winterfeldzug in ausreichendem Maße zur Verfügung und **dann muß es vorwärts gehen, muß die gerechte Sache, für die wir kämpfen, zu gutem Ende kommen.** Denn, um auch dieses kraftbewußte und zuversichtliche Wort des leitenden Staatsmannes zu wiederholen: Was nicht biegen will, muß brechen.

Englische Enttäuschung.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily News" erinnert in einem Leitartikel an den 30. August 1914, an dem nahezu alles verloren schien und sagt: Die Schlacht an der Marne und der erfolglose (?) Winterfeldzug der Deutschen **steigerten unsere Erwartungen zu sehr. Jetzt ist der Himmel wieder voll schwarzer Drohungen.** Das Blatt erblickt die Ursache des Mißlingens (der Vierverbandspläne) in der **industriellen Ueberlegenheit Deutschlands.** Der relative (!) Fehlschlag der Verbündeten habe nicht in der Fähigkeit gelegen, genügend Truppen aufzubringen, sondern (in der **Unfähigkeit) diese zu versorgen.** England sei allein auf der Seite der Verbündeten imstande, diese Aufgabe zu erfüllen.

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

Leopold von Bayern **parallel der Bahnstrecke nach Wolkowisk weiter Raum gewinnt.** Die Heeresgruppe Mackensen rückte **bereits 50 Kilometer über Brest-Litowsk hinweg.**

Von der Bukowinofront.

Russische Verstärkungen.

Bukarest, 30. August. Die russischen Truppen an der Bukowinagrenze haben **bedeutende Verstärkungen** erhalten. Ihre schwere Artillerie nahm nördlich von Bojan Stellung und beschießt von dort die Stellungen der Deutschen und Oesterreicher.

Der Krieg mit Italien.

Erfolgreiche Abwehr.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 30. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen küstenländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche. Die kleinen Angriffe wurden aber wie immer abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die erste eroberte italienische Fahne.

Wien, 30. August. Den „Innsbr. Nachr." zufolge wurde **die erste italienische Regimentsfahne bei den letzten Massenkämpfen in Südtirol erbeutet.** Sie wurde gestern von einem Zugführer nach Innsbruck gebracht, wo man sie sofort nach dem Landesverteidigungskommando trug. Für die Eroberung der ersten italienischen Fahne waren von verschiedenen Zivilpersonen Preise ausgesetzt worden.

Italienische Lügen.

Das Fliegerbombardement von Udine. — Die Kämpfe im Tonale-Gebiet.

Wien, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im italienischen Generalstabsbericht vom 21. August wird behauptet, daß eines unserer Fluggeschwader die Stadt Udine mit 14 Bomben belegt habe, durch die 8 Personen getötet und auch Privathäuser zerstört wurden. Diese Meldung ist tendenziös. Unser Fluggeschwader hat in Udine den **Bahnhof und das „Institutio-Tecnico", die militärischen Zwecken dienen, mit Bomben belegt.**

Nach dem italienischen Generalstabsbericht haben die Italiener sich der Sdrino-Straße am Tonale bemächtigt und dort 8 Baracken in Besitz genommen. Wir stellen demgegenüber fest, daß **unsere Truppen den Feind, der längs der Tonale-Straße angriff, am 25. August vollständig über die Grenze warf.** Die Sdrino-Straße ist **gänzlich in unserem Besitz, desgleichen die dort befindlichen Baracken.**

Vor den Dardanellen.

Der Sieg der Türken bei Anaforta.

Eine neue Niederlage der Engländer.

Ungeheure Verluste der Engländer.

Konstantinopel, 29. August. Das Große Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront:

Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zäh; der Feind wurde nichtsdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feinde besetzt waren, und töteten die Besatzung.

Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Mann an Toten; unsere Verluste sind im Vergleich dazu ganz gering.

Unsere am Kampfe teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager.

Ein feindliches Torpedoboot schwer beschädigt.

Konstantinopel, 30. August. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront hat der Feind gestern in der Gegend von Anaforta nichts unternommen.

Unsere Artillerie hat das Deck eines feindlichen Torpedobootes in Brand geschossen, welches abgeschleppt wurde.

Bei Ari Burnu nichts von Bedeutung.

Bei Sed ul Bahr hat die Artillerie auf unserm linken Flügel eine feindliche Bombenwerferstellung zerstört.

20 000 Mann Verluste.

Konstantinopel, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) (Meldung des K. K. Telegr. Korrespondenz-Büros.) Die Blätter betonen **die Bedeutung des neuen Sieges an den Dardanellen,** der die allgemeine Ueberzeugung bestärkt habe, daß der Feind die Stellungen bei Anaforta nicht werde halten können. Nach ergänzenden Meldungen von den Dardanellen werden **die Verluste des Feindes in den letzten drei Tagen,** die Verwundeten mitgerechnet, **auf 20 000 Mann geschätzt.** Die Gefangenen erklären, daß die Verlustlisten diese Zahl überschreiten. — Nach den fruchtlosen Kämpfen der ersten Tage begann der Feind die Angriffe am 26. August wieder. Er erlitt jedoch neuerdings **eine schwere Niederlage.**

Die Siegesfreude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. August. **Die Nachricht von dem großen Siege an den Dardanellen ist hier mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden.** Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

Die tapferen Verteidiger.

Der erfolgreiche türkische Widerstand.

London, 30. August. „Daily Expreß" meldet noch zu den Kämpfen in der Suvlabucht: Die englische Heeresleitung hat den Erfolg (!) zu verzeichnen, daß sie ungestört die Landung von 4000 Mann ausführen konnte. Aber man muß **die hervorragende Tätigkeit des türkischen Meldedienstes** und die Beweglichkeit der türkischen Streitkräfte loben, wenn man den Umstand berücksichtigt, daß die Engländer **nach einem kaum zweieinhalbstündigen Marsch bereits auf türkische Streitkräfte** stießen, die in aller Eile herangezogen worden waren und **sich bald auf 70 000 Mann beliefen.** Die ganze Halbinsel ist mit einem Netz von Telegraphen- und Telephondrähten überzogen. Die Türken haben fast jede Bergkuppe, jeden Hügel zu einer starken Festung ausgebaut. Türkische Marineoffiziere, die zurzeit überflüssig sind, haben Geschützbatterien auf einer Reihe von Höhenspitzen aufgebaut, so besonders auf der 917 Fuß hohen Spitze Saribahr, von wo aus sie **alle Anmarschstraßen von der Küste her und sogar die englischen Transportdampfer unter Feuer nehmen** können. Diese müssen deshalb tagsüber die Bucht verlassen. Wegen des schnellen Anmarsches und der großen Beweglichkeit der türkischen Streitkräfte konnte bisher auch **das strategische Hauptziel, nämlich die Besetzung der großen Verbindungslinie von Bulair und Gallipoli über Bergaz und Karnabikeni, die nach dem Süden der Halbinsel führt, nicht erreicht werden.** Ein zäher Positionskampf wird nötig sein, um den Türken Schritt für Schritt zu entreißen. Aber man muß damit rechnen, daß **jeder Schritt blutige Opfer kostet,** denn im Bewußtsein ihres Existenzkampfes sind die Türken unter deutscher Leitung den englischen Truppen ebenbürtige Gegner.

Der Kaiser an Liman von Sanders.

Konstantinopel, 30. August. Die Kabinettsorder, durch die der Deutsche Kaiser dem Oberkommandierenden der Dardanellenarmee, Marschall Liman von Sanders, **den Orden Pour le merite verlieh,** lautet:

„In dankbarer Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die verbündete Armee, die unter Ihrer erprobten Führung **einen zähen Gegner erneut geschlagen** hat, verleihe ich Ihnen hierdurch den Pour le merite."

Eine englische Auszeichnung für Gouraud.

Kopenhagen, 30. August. Der Britenkönig verlieh dem früheren Oberbefehlshaber der Alliierten an den Dardanellen, **Gouraud, das Großkreuz des Michaels-** und des St. Georgs-**Ordens.** Gouraud liegt noch schwer verwundet in Frankreich.

Der heilige Krieg.

Gegen die Franzosenherrschaft in Afrika.

Genf, 30. Aug. Nach einer Meldung des „Temps" aus Kairo hat **das Haupt der Senussi eine Proklamation erlassen,** in der er die Araber auffordert, zu den Fahnen zu eilen, um **die Franzosen aus Afrika zu verjagen. Nach Tripolis müsse Tunis erlöst werden. Marokko sei der Franzosenherrschaft müde** und befinde sich in Gärung. Täglich erwarte man den Ausbruch einer offenen Revolte. **Bis jetzt haben 10 000 Araber und Türken diesem Rufe Folge geleistet.**

Von der Westfront.

Die letzte Beschießung Compiegnes.

Genf, 30. August. Die am letzten Freitag durch weittragende Geschütze erfolgte Beschießung von Compiegne **richtete,** wie jetzt auch der „Temps" meldet, **großen Schaden an. Elf Geschosse,** die in die Stadt fielen, **zerstörten mehrere Gebäude.** Andere Gebäude fielen den durch Granaten entstandenen Bränden zum Opfer. Mehrere Personen wurden getötet.

Englische Verluste.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die neueste Verlustliste nennt **182 Offiziere und 3256 Mann.**

Erneute Internierung des Fliegers Gilbert.

Frankfurt a. M., 30. August. Der zurückgekehrte französische Fliegerleutnant Gilbert wird, der „Frankf. Ztg." zufolge, **wieder in Hospenthal interniert.**

Abgestürzt.

London, 30. August. Der englische Fliegerleutnant Laity hatte in 700 Meter Höhe südlich von Southampton einen Motorschaden mit einem Wasserflugzeug. **Der Motor explodierte und der Flieger stürzte ins Wasser und ertrank.**

Vom Unterseebootkrieg.

Ein neues U-Boots-Opfer.

London, 30. August. Lloyds meldet, daß der englische Dampfer „Sir William Stephenson" versenkt worden ist.

Der „Arabic"-Fall.

Wilson drängelt.

Washington, 30. August. (Reuter.) Präsident Wilson beschloß, **keinen Urlaub anzutreten,** bis die Angelegenheit mit Deutschland endgültig geordnet ist.

Ein wertvolles Eingeständnis.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Labour Leader" macht darauf aufmerksam, daß die „Daily News" am 4. August in einer Jahresübersicht des Krieges sagte: **Es wird nicht abgeleugnet, daß die „Lusitania" Munition an Bord führte, die bei einer Durchsuchung als Bannware erklärt worden wäre. Es hätten keine Einwände erhoben werden können, wenn ein deutscher Kreuzer sie erbeutet hätte.** Der Leitartikel der „Daily News" aber sagt: Die Deutschen rechtfertigten **nicht** das Versenken mit der erledigten Fabel, daß sie Munition an Bord hatte. (?!)

Gibt England nach?

Eine Aenderung der englischen Blockadevorschriften.

Washington, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Der brittische Botschafter hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß Großbritannien **die Durchfuhr gewisser Güter durch das Blockadegebiet, die in Amerika für** Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestellt worden sind, **zugestehen werde.**

Strenges Prisenrecht.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) In einem Bericht des Ministers des Aeußern, worin eine Uebersicht über die **Urteile des Prisengerichts in Hamburg über die niederländischen Dampfer „Marie" und**

Landesbibliothek Oldenburg

„Batavier" gegeben wird, wird gesagt: Die Wirkung dieser Urteile scheine die zu sein, daß in der Praxis **der Unterschied zwischen absoluter und bedingter Bannware aufhöre.**

Ein „Emden"-Opfer.

Die Verurteilung des „Schemtschug"-Kommandanten.

Petersburg, 30. August. „Rjetsch" meldet aus Wladiwostok: Das Kriegsgericht hat den Kommandanten **des von der „Emden" versenkten Kreuzers „Schemtschug"** wegen Nachlässigkeit im Dienst zu drei Jahren und den 1. Offizier zu anderthalb Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Das Balkanproblem.

Bulgarien.

Bulgariens Uebertritt zu den Zentralmächten.

Berlin, 28. August. Die „Voss. Ztg." bringt einen aus der Feder eines hervorragenden bulgarischen Staatsmannes stammenden Artikel „Bulgariens Erwartungen". Darin heißt es:

Der vor einigen Tagen zustande gekommene Abschluß der türkisch-bulgarischen Verhandlungen ist ein Ereignis von größter Tragweite, denn er bedeutet nichts weniger als den unzweideutigen und entschlossenen Uebertritt Bulgariens auf die Seite der verbündeten Zentralmächte. Im Zusammenhang damit steht auch die Ernennung des neuen Kriegsministers Generals Schekow, welcher die türkisch-bulgarischen Verhandlungen zu Ende führte und sonst als eifriger Anhänger einer deutsch-freundlichen Politik gilt. Nach alledem — mag noch offiziell von Bulgariens Neutralitätspolitik gesprochen werden — dürfen tatsächlich schon jetzt die Bulgaren als Deutschlands und Oesterreichs Verbündete betrachtet werden, was hoffentlich in kürzester Frist sich auch durch Bulgariens aktives Eingreifen erfolgreich bewähren wird.

Die Folgen des türkisch-bulgarischen Uebereinkommens.

Berlin, 30. August. Der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg." meldet aus Sofia: Die Bedingung, die der Vierverband den Bulgaren für seine mazedonische Zusage stellte, bestand in der **Uebernahme der Verpflichtung, den Krieg an die Türkei zu erklären.** Durch den Abschluß der jüngsten Vereinbarung mit der Türkei haben König und Regierung kundgetan, daß sie **diese Bedingung ablehnen.** Die Zentralmächte und die Türken ihrerseits verlangten von Bulgarien als Gegenleistung für die Abtretung eines Teils von Türkisch-Thrazien **eine Erweiterung der bisherigen wohlwollenden Neutralität.** Worin diese Erweiterung der freundschaftlichen Haltung Bulgariens besteht, bleibt gegenwärtig besser verschwiegen. Das wird sich später herausstellen, **sobald die Ereignisse an der Donaufront weit genug fortgeschritten sind.** Zu jenem Zeitpunkt wird es sich noch zu zeigen haben, wie Bulgarien auf seine mazedonische Rechnung zu kommen gedenkt. Denn selbstverständlich hat Bulgarien auf Mazedonien nicht verzichtet.

Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen.

Budapest, 30. August. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Umgebung des hiesigen bulgarischen Gesandten ist davon verständigt worden, daß **die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien einen sehr befriedigenden Verlauf nehmen** und ein gutes Ergebnis verheißen.

Rumänien.

Die Lebensaufgabe der Balkanstaaten.

Bukarest, 28. August. (Wiener Korr.-Bur.) Oberst Soimescu veröffentlicht im „Universul" eine Darstellung über die von Rumänien einzunehmende Haltung, in der es heißt:

Da die Russen in Rumänien nichts anderes als die Schwelle zur Verwirklichung ihrer Absichten bezüglich der Dardanellen sehen, ist es zweifellos, daß unsere nationalen Aufgaben neben einem starken Deutschland und Oesterreich-Ungarn **eine in ihrem Gebiet befestigte Türkei erfordern.** Soimescu meint schließlich, daß **auch die Interessen Bulgariens und Griechenlands sich in dieser Frage mit denen Rumäniens treffen;** es sei die gemeinsame Aufgabe dieser Länder, sich der Verwirklichung des Testaments Peters des Großen entgegen zu setzen.

Serbien.

Die serbischen Bedingungen.

Genf, 30. August. Schweizerische Blätter berichten aus Nisch, daß in dem Kronrate, der unter Vorsitz des Kronprinzen in Kragujewatsch stattfand, und in dem die Kriegspartei die Mehrheit hat, **die Eingeständnisse Paschitsch nur mit der Einschränkung gebilligt wurden, daß die als Kompensationsobjekte in Frage kommenden kroatischen und albanischen Gebietsteile zunächst als Faustpfand von Serbien besetzt sein müßten,** bevor die an Bulgarien fallenden bisher serbischen Gebietsteile an Bulgarien übergeben werden dürften.

Die letzten Reserven.

Genf, 30. August. Französische Blätter geben einen Erlaß des serbischen Kriegsministeriums bekannt, nach dem **alle sich im Auslande aufhaltenden Serben** im Alter von 18 bis 50 Jahren ohne Ausnahme **sich sofort zu den Fahnen zu begeben haben.**

Französische Munitionszufuhr für Serbien.

Saloniki, 30. August. Ein französischer Dampfer brachte für Serbien **200 Kisten Geld und große Mengen Kriegsmaterial.**

Griechenland.

Griechenlands Neutralität.

Sofia, 30. August. Nach einer Meldung der „Südslawischen Korrespondenz" aus Athen wird **Venizelos der Kammer den Neutralitätsbeschluß des neuen Kabinetts bekannt geben.**

Rückkehr der englischen Marinemission?

Athen, 30. August. Man glaubt in hiesigen Marinekreisen, daß die englische Marinemission zurückkehren, ihr Vertrag erneuert werden soll. Es wird dies aus einer Depesche geschlossen, die ihr Chef, Admiral Kerr, an den griechischen Admiralstabschef Konduriotis, gerichtet hat; darin **kündigt er seine Rückkehr nach Griechenland an.**

Unpolitische Nachrichten.

Todesfall. Wien, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Der Polarforscher Julius Peyer ist gestern früh in Veldes, Oberkrain, gestorben.

Raubmord. Berlin, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) In Weißensee, Rollke-Straße 175, wurde die Schwester des dort wohnenden Kolonialwarenhändlers Klaus, die unverehelichte Martha Klaus, ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

⊡ **Schortens,** 28. August. **Das Eiserne Kreuz** erwarb sich auf dem Felde der Ehre unser Gemeindediener Folkert Albers.

Die Schwarzen der Flotte.

Von **Otto von Gottberg.**

Nicht weit von der dänischen Küste furcht S. M. Torpedoboot „S. x" der Nordsee heute flache Wellen in Fahrt nach Süden. Wenige Männer der Besatzung sind auf Deck. Die Brücke trägt einen Stabsoffizier als Chef der Flottille, den Kommandanten, den Wachhabenden, den Torpedooffizier und den Steuermann, der schon seit 34 Jahren der schwarzen Waffe dient. Aus verdrießlichen Gesichtern spähen die Augen der Fünf voraus, nach rechts oder ins leichte Wehen aus Westen. Wieder ist eine das Boot weit nach Norden tragende Fahrt und eine anstrengende Sonderaufgabe erfüllt. Aber wieder suchten sie den Feind vergeblich. Vor Jahresfrist taten sie es mit leuchtenden Augen, denn die Herzen klopften froh in Erwartung baldigen Erfolges. Fünfundsechzig Pfennige im Portemonnaie und einen Wäschewechsel im Koffer schiffte einer der auf der Brücke Stehenden bei der Mobilmachung sich ein. Wozu Geld und Gepäck tragen bei der Fahrt, die an den Feind und zum Sieg, aber wohl auch in die Tiefe der Nordsee ging nach dem Gesetz der Waffe, die ihre kleinen Schiffchen in verwegenem Angriff für größere Brüder opfern soll. Weit, weit hinaus wagte sich unserer Schwarzen Drang an den Feind. Für Wochen kamen namentlich die Heizer nicht aus den Kleidern, weil ewig Dampf in allen Kesseln war. Doch der Gegner blieb hinter seinen Kreidefelsen, und allmählich blickten matt die Augen der Männer auf unseren Torpedobooten. Wozu hatte man sich Jahr aus Jahr ein geschunden, wozu Nerven und Knochen dem schon in Friedenszeit gefahrvollen Dienst gegeben? Enttäuschung wohnte auf den kleinen schwarzen Schiffchen mit großer weißer Ziffer am Bug. Männer, die im Frieden an Arbeit und Pflichterfüllung mit dem lachenden Frohsinn unserer seemännischen Jugend schier Uebermenschliches leisteten, spotteten verärgert des eigenen Tuns:

„Gräme dich nicht,
Wenn der Torpedo im Rohr sich windet,
Weil er noch immer als Schuß nicht verschwindet,
Wenn die Geschütze, statt richtig zu bummern,
Träge ihr Dasein armselig verschlummern,
Trag's mit Geduld und tu' deine Pflicht!
Gräme dich nicht."

Sie grämten sich doch und grämten sich auch, während Obersteuermann Kühl, des Kommandanten rechte Hand, auf der Fahrt nach Horns Riff-Feuerschiff koppelte. Aber sie taten auch ihre Pflicht mit wachsam spähenden Augen. — Die Dämmerung fällt. Leichte Dünung kommt auf und glitzerndes Meerleuchten fällt auf die wachsenden langen Wellen. Zur Rechten blinkt hell noch der klare Horizont, doch links droht eine schwarze Gewitterwolke. Wahrscheinlich gibt's schlechtes Wetter, denn die Männer auf der Brücke spüren in plötzlich feuchterer Luft jenes Frösteln, das den Seemann die Hände in die Taschen stecken läßt.

Der Wachhabende meldet Lichter voraus. Wieder wird nur eine dänische Fischerflotte gesichtet, und wieder huschen verdrießliche Gedanken über das erste Kriegsjahr zurück. Ein einziges Mal kamen in der Ostsee zwei russische Panzerkreuzer auf, aber sie büchsten vor der Flottille aus. Ein einziges Mal konnten sie im bottnischen Busen in zehn Dingis drei Mann von jedem Boot auf einer Insel landen. Die Dreißig erwarteten ihre Russenschlacht und hatten mit dem Leben abgeschlossen. Doch abgeschlossen und von den Russen geräumt fanden sie auch die gesuchte Signalstation. Wann würden sie endlich den ersten Angriff fahren?

Der Obersteuermann hebt die Augen zum Kommandanten: „Herr Kapitänleutnant, Horns Riff-Feuerschiff haben wir wieder genau auf den Kopp gekriegt!" Den Führer wundert's nicht. Vater Kühl, jener Typ des Seemanns und zugleich Soldaten, den nur die Planken deutscher Kriegsschiffe tragen, kennt seine Nordsee wie den Potsdamer Platz der Schutzmann, der dort steht. Er könnte ohne Sonne, Mond und Sterne oder Karte seinen Schiffsort fühlen oder vielleicht riechen. Wenn er koppelt, nämlich auf der Karte die Linien der Fahrt festlegt, „kriegt" er jedes Ziel „auf den Kopf". Es liegt dann schließlich beim Auftauchen wie jetzt das Feuerschiff gerade vor ihm auf der Linie, die auch das Boot vom Heck zum Bug durchschneidet.

Vater Kühls stets gleiches Leisten weckt wohl ein Schmunzeln der Anerkennung, aber sie grämen sich doch und — tun gleichwohl beim wachsamen Ausspähen ihre Pflicht.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Vor Grodno 2600 Gefangene. — Der obere Narew überschritten. — Der Muchawiec-Abschnitt erreicht; 3700 Gefangene. — Russischer Widerstand am Strypa-Abschnitt.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 31. August.

W.T.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Der Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange. Oestlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Halna führende Eisenbahn vor Es wurden 2600 Russen gefangen.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy-Dwor und Kusnica erreicht.

Bei Grodek gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellung am Ostrand des Forstes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:

Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erkämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Abschnitt. Feindliche Nachhuten wurden geworfen. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der südlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Vorstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

Ein schwacher Trost.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Morning Post" meldet aus Petersburg vom 29. August: Die Nachricht, daß die Russen die Festung Brest-Litowsk und die Brücken zerstörten, hat **eine große Erleichterung verursacht.** Die Kämpfe dauern fort, aber **isoliert, ohne daß die Deutschen eine große Schlacht erzwingen können (!).** Der Feind wird den russischen Winter über **einer verwüsteten Landschaft gegenüberstehen.**

Nachgesorgt.

Petersburg, 31. August. (Drahtber.; W. T. B.) Der eRichsrat hat die von der Duma am 15. August angenommene **Gesetzesvorlage** angenommen, durch die eine **gemischte Kommission für Gutachten zur Verbesserung des Heeresbedarfs** geschaffen und die **Maßnahmen zur öffentlichen Lebensmittelversorgung** mit den Transportmöglichkeiten in Uebereinstimmung gebracht werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Für die nassen Tage

wasserdichtes Fußzeug

für Damen, Herren und Kinder. Bekannt billige Preise.
Reparaturen prompt und billig.

Jever, Burgstr. **Julius Schwabe.**

Spezialgeschäft für Herrengarderoben und Schuhwaren.

Hochfeines Backmehl

(ohne Brotkarte) Pfd. 50 Pfg.,

Maismehl Pfd. 50 Pfg.,
Maisgries Pfd. 30 Pfg.,
Reis Pfd. 65 Pfg.,
Reismehl Pfd. 75 Pfg.

Graupen Pfd. 60 Pfg.,
Nudeln Pfd. 70 Pfg.,
Sago Pfd. 70 Pfg.,
Haferflocken Pfd. 70 Pfg.

empfiehlt **Th. van Lengen.**

Prima Vollheringe

Stück 14 Pfg., 100 Stück 13 Mk.,

empfiehlt **Th. van Lengen.**

Kümmel- u. Krautkäse Pfd. 60 Pfg., bei Ganzen billiger,
½fetten **Tilsiter Käse** Pfd. 80 Pfg., bei Ganzen Pfd. 75 Pfg.,
Edamer Käse, ff., bei Ganzen Pfd. 115 Pfg.,

empfiehlt **Th. van Lengen.**

Itzehoer Muschelkalkmergel,

reinster kohlens. Kalk bis zu 99%, getrocknet, allerfeinste Mahlung, leichtestes spezifisches Gewicht, zur wirksamsten Kalkung auf Wiesen und Bauland.

Lieferung erfolgt prompt.

Jever. **O. H. Habben,**
Generalvertreter.

Das Rote Kreuz Oldenburg

gibt nachstehend die dritte vorläufige Uebersicht seiner Einnahmen und Ausgaben und zwar für die Zeit vom

1. Juni 1915 bis 15. August 1915.

Laut Bekanntgabe in den Nachrichten für Stadt und Land (Nr. 164 vom 19. Juni 1915) war am 31. Mai 1915 ein Bestand von . . . . . vorhanden.	Mk.	155 187,53
Einnahmen vom 1. Juni 1915 bis 15. August 1915	„	67 040,99
Sa.	Mk.	222 228,52
Ausgaben vom 1. Juni 1915 bis 15. August 1915	„	46 562,30
Bestand am 16. August 1915	Mk.	175 666,22

Die Ausgaben setzten sich aus folgenden Hauptposten zusammen:

1. Familienunterstützung für das Personal der freiw. Krankenpflege, das im Etappengebiet, im Lazarettzug und in den Lazaretten für das Rote Kreuz tätig ist	Mk.	10 887,50
2. Löhne für Angestellte, einschließlich der Löhne für die Reinmachefrauen, Köchinnen usw. in den Lazaretten, Beiträge zu Versicherungen	„	2 693,—
3. Ausgaben für die Reserve- und Vereinslazarette, einschl. der Liebesgaben für die Verwundeten, und Auslagen bei Verwundetentransporten . .	„	2 025,23
4. Anfertigen und Ausbessern von Wäsche durch bedürftige Heimarbeiterinnen	„	758,25
5. Anschaffung von Wollwäsche und Unterkleidung	„	4 251,20
6. Zigarren, Pfeifen, Tabak für die Truppen und Verwundeten	„	9 526,25
7. Liebesgaben für die Truppen und Feldlazarette	„	10 526,92
8. Krankenanzüge und Anzüge für Krankenwärter	„	1 711,61
9. Anschaffung von Stiefeln für das Sanitätspersonal	„	355,—
10. Auslagen für Schwestern und Helferinnen . .	„	489,98
11. Verpflegungsstation auf dem Bahnhof, einschl. Gehalt für Reinmachefrauen und Wächter, Desinfektionsgebühren	„	831,34
12. Anschaffung von Material für die Beschäftigung Verwundeter	„	1 107,72
13. Zutaten für Einmachezwecke	„	662.22
14. Büro- und Geschäftsunkosten (Verpackung von Liebesgaben, Licht, Fernsprechgebühren, Zeitungsaufrufe, Bekanntmachungen usw.)	„	736,08
Sa.	Mk.	46 562,30

Konto Lazarettzug:

Einnahmen für den Lazarettzug bis 15. August 1915	Mk.	118 153,39
Ausgaben „ „ „ „ 15. „ 1915	„	81 426,—
Bestand am 16. August 1915	Mk.	36 727,39

Reparaturen

an

Pianos und Orchestrions

(elektrisch
und Gewichtsaufzug)

werden sauber und billig ausgeführt bei

E. Paulus, Musikhaus zur Lyra,
Wilhelmshaven,
Marktstr. 20.

Nach beendetem Kursus auf der Akademie empfehle ich mich zur

Anfertigung sämtlicher Damen- und Kindergarderoben.

Frau Drückhammer.

Suche eine **Stelle als Tagelöhner.** Nachzufragen bei G. Schulze, Jever, Stadtwage.

Geburtsanzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Johann Hagenstede,
zzt. Helgoland,
u. Frau Frieda geb. Winters.
Grünerweg.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Helene Nehrstede
Adolf Bruns.

Osternburg, Jever,
im August 1915.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen, des Landwirts Otto R. Otten zu Kl.-Warfen, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Angehörigen.

Todesanzeigen.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute abend 9 Uhr nach heftiger Krankheit unsere herzensgute Mutter, meine gute Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

die Witwe des weil. Landwirts Bernhard Reiners

Tomma Christina Elisabeth

geb. **Thomssen,**

im kaum vollendeten 40. Lebensjahre.

In schmerzlicher Trauer:

Die tief gebeugten Kinder und Angehörige.

Nordorf, Schortens, Sterbur, 28. August 1915.

† † †

Trauerfeier im Sterbehause Donnerstag den 2. Sept. vormittags 10 Uhr.

Beerdigung nachm. 5 Uhr auf dem Friedhofe in Hohenkirchen.

Heute erhielten wir nach langem Warten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Enkel,

der Musketier

Adolf Ziegler,

11. Komp., Reserve-Infanterie-Regt. 259,

infolge einer am 24. Juli d. J. in einem Gefecht erlittenen schweren Verwundung am 3. August 1915 im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Karl Ziegler und Frau,
Gesine geb. Janßen
nebst Kindern.

Middelsfähr, Jever und Delmenhorst.

† † †

Du sankst dahin, wie Rosen sinken,
Wenn sie in vollster Blüte steh'n
Und heiße bitt're Tränen fließen,
Weil du so mußtest von uns geh'n.
Wer hätte das von dir gedacht,
Daß du so früh zur Ruh' gebracht.
Du gingst von uns mit schwerem Herzen,

Du hofftest auf ein Wiederseh'n,
Doch größer sind doch unsere Schmerzen,
Da dieses kann nicht mehr gescheh'n.
Magst du in fremder Erde
Zur Ruh' gebettet sein,
Du wirst in unserm Herzen
Doch nie vergessen sein!

Ruhe sanft in fremder Erde!

Erhielt die tief traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, meiner beiden Kinder treu sorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landsturmmann

Bernhard Engelbrecht,

am 9. August den Heldentod fürs Vaterland in Rußland gefunden hat.

Die tief betrübte Gattin:
Johanne Engelbrecht
geb. Janßen
nebst Eltern, Schwiegereltern
und Verwandten.

Jever, 30. Aug. 1915.

† † †

Er ist dahin, den meine Seele liebte,
Mein treuer Gatte und mein ganzes Glück,
Er ist dahin, der einst mein Herz beglückte,
Und läßt im Trennungsschmerz mich allein zurück!
Ruhe sanft, du edles Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz!

Es hat den lieben Gott gefallen, unser kleines 3 Monate altes Söhnchen

Gerhard

in sein Himmelreich zu rufen.

Johann Henkel u. Frau
Johanna geb. Neeland.

Kl.-Spieker, 30. Aug. 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. September nachm. 4 Uhr statt.

Statt Ansage.

Heute morgen um 2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Bernhard

im zarten Alter von 1 Jahr 3 Monaten 12 Tagen, was wir tief betrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern
Bernhard Rischemeyer
und Frau
nebst Kindern
und Angehörigen.

Friederikensiel, 30. Aug. 1915.

† † †

Beerdigung Freitagnachmittag 4 Uhr in Hohenkirchen.

Kriegerverein Horumersiel.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 30. Juli unser lieber Kamerad

Theodor Oelrichs,

Wehrmann im Landw.-I.-Reg.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden!

Der Vorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 204. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 1. September 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Bei Hindenburg.

Berlin, 30. August. Dem „Berl. Tagebl." wird über die Fahrt des Haushaltungsausschusses des Abgeordnetenhauses nach Ostpreußen noch gemeldet: Der Ausschuß hatte die große Freude, **mit Exzellenz Hindenburg und seinem Stabe einige Stunden zu verleben.** Auf eine warme Ansprache des Abg. Winkler anläßlich des Jahrestages der Schlacht von Tannenberg erwiderte Hindenburg: Das Lob bringe ihn in Verlegenheit; **alles sei seinen unvergleichlichen Truppen zu verdanken, Truppen, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gekannt habe; mit ihnen müßten wir siegen.** Der Marschall, der von 6 Uhr früh bis 1 Uhr nachts arbeitet, sah frisch und munter aus. Auch sein Stabschef von Ludendorff wurde nicht müde, alle Fragen zu beantworten. — Eine Tannenberg-„Gedächtnisfeier", die zu Ehren Hindenburgs stattfand, nahm einen erhebenden Verlauf. Ein gewaltiger Festzug bewegte sich unter Musikklängen nach der Wohnung des Marschalls, der inmitten seines Stabes die Huldigung entgegennahm und in herzlichen Worten dankte.

Belgien.

Die Kriegstagung für Denkmalspflege.

Brüssel, 30. August. In Brüssel fand am 28. und 29. August die schon gemeldete Kriegstagung für Denkmalspflege statt. Die glänzend verlaufene Tagung legte Zeugnis ab von dem idealen Geiste der deutschen Denkmalspfleger, die noch **mitten im Kriege** in Erörterungen über die durch die moderne Kriegführung geschaffenen neuen Probleme der Denkmalspflege und des Heimatschutzes eingetreten sind. Hohe Anerkennung zollte die Versammlung dabei der durch die oberste Heeresleitung sowie durch die deutsche und österreichische Verwaltung eingeleiteten **Fürsorge für die Denkmäler auf den Kriegsschauplätzen** in Belgien, Frankreich und Galizien. Den Abschluß der Tagung bildete heute eine **Rundfahrt durch Mecheln, Löwen, Lier und Antwerpen** zur Besichtigung der durch den Krieg beschädigten Kunstdenkmäler.

Schweden.

Ein schwedisches Ausfuhrverbot für Fleisch.

Stockholm, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die schwedische Regierung beschloß, ein **Ausfuhrverbot** zu erlassen **für lebende Rinder, allerlei Konserven, frisches sowie eingesalzenes und geräuchertes Fleisch.** Die Ausfuhr von Schweinefleisch ist nicht vollkommen verboten, aber begrenzt. Lizenzen können ausnahmsweise gestattet werden, falls die Exporteure sich verpflichten, eine gewisse Menge zu einem vorausbestimmten Preise für den schwedischen Markt aufzuheben.

Großbritannien.

Der „Labour Leader" zur Reichskanzlerrede.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Labour Leader" schreibt: Die Rede des Reichskanzlers war **äußerst geschickt.** Er befolgte die Praxis kriegführender Staatsmänner, ignorierte den Anteil, den die eigene Nation an der Entzündung des Pulvermagazins hatte, und konzentrierte die Aufmerksamkeit auf den Anteil des Feindes daran. — Der Kanzler erklärte, daß Deutschland den Neutralitätsvertrag mit England auf Kriege beschränken wollte, in welchen es nicht Angreifer wäre. **Grey soll rundweg diese Formel abgelehnt haben,** weil sie die bestehende Freundschaft Englands mit anderen Mächten **gefährden** würde. Ob Grey diese Worte brauchte oder nicht, es kann wenig Zweifel bestehen, daß sie den Tatsachen entsprechen (d. h. daß **die Behauptung des Reichskanzlers den Tatsachen** entspricht, d. Schriftltg.).

Sinken des Weizenpreises.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Der Weizenpreis fiel infolge Einbringung der Ernte an manchem Orte von 51 auf 42 Schill. pro Quarter.

Frankreich.

Der Mörder Jaurès'.

Paris, 30. August. Der „Temps" teilt mit, daß **die Untersuchung** gegen den Mörder von Jaurés **abgeschlossen** worden ist. Die Akten seien der Staatsanwaltschaft zugestellt worden.

Italien.

Der National-„Held".

Rom, 30. August. Gegen Gabriele d'Annunzio wurden beim Gericht in Bologna **zwei Klagen wegen Sittlichkeitsvergehen und Beleidigung** eingebracht.

Rußland.

Umzug der Duma nach Moskau?

Petersburg, 30. August. Im Seniorenkonvent gab der Dumapräsident **die Möglichkeit einer bevorstehenden Verlegung der Dumatagungen nach Moskau bekannt.**

Einführung einer Einkommensteuer?

Petersburg, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Rjetsch" hat die Duma am 24. August über die **Einführung einer Einkommensteuer** verhandelt. „Rjetsch" fürchtet, daß selbst wenn die Duma sie jetzt annehme, **der Reichsrat sie verwerfen werde.**

Die Cholera.

Kristiania, 30. August. In der letzten und vorletzten Woche wurden im Bezirk Petersburg **407 neue Erkrankungen an Cholera** gemeldet, wovon 42 tödlich verliefen. In den vier südrussischen Gouvernements kamen **340 Neuerkrankungen** zur Anzeige, darunter 64 mit tödlichem Ausgang.

Spanien.

Englische Angst um Gibraltar.

London, 30. August. Durch ein königliches Dekret wurde **über die Festung Gibraltar der Belagerungszustand verhängt.** Durch ein zweites Dekret wird dieselbe Maßnahme **für die Küsten des Kaiserreiches Indien** und für die indischen Inseln verfügt.

Portugal.

Die royalistischen Umtriebe.

Lyon, 30. August. „Republicain" erhält eine Meldung aus Lissabon, wonach **die Lage in Portugal wieder normal** sei. Immerhin habe die Regierung das Parlament um die Ermächtigung zur Ergreifung aller etwa notwendigen Maßnahmen ersucht.

Neue Unruhen.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Telegraph" meldet aus Badajoz: In Salto fanden **Unruhen statt. Die Stadt-Archive im Rathause und Kämmerei wurden verbrannt. Die Behörden befürchten eine bedeutende monarchistische Erhebung.**

Vereinigte Staaten.

Eine neue englische Gold- und Wertpapierlieferung.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily News" meldet aus Newyork: **Eine neue Goldsendung von 4 Millionen Pfund Sterling, sowie amerikanische Wertpapiere im Betrage von 5 Millionen Pfund Sterl. lief aus London für das Haus Morgan, hauptsächlich auf Rechnung Frankreichs, ein.**

Der sinkende Sterlingskurs.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Die gestrige Anzeige, daß sich 19 Millionen Dollar in Gold aus London auf dem Wege hierher befinden, **hatte keinerlei Wirkung auf den Sterling-Kurs, der auf 4,63 fiel, also Disagio von 5 Proz. erhielt.** Die Bankiers sagen baldige **noch beträchtlich niedrigere Kurse vorher.**

Die neue Streikkrise in Südwales.

Die ernste Lage im Südwaliser Kohlenrevier.

London, 30. August. Die „Times" erfährt aus Cardiff, daß man dort dem Ergebnis der Beratungen, die heute zwischen Vertretern der Bergwerksbesitzer von Südwales mit Lloyd George und Runciman im Handelsamt gepflogen werden, **gespannt entgegensieht. Alle Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstand wurden getroffen, falls die verlangten Lohnerhöhungen nicht bewilligt werden.** Im Rhondatale versicherte der Vertrauensmann der Bergarbeiter, daß in diesem Falle am Dienstag die Arbeit eingestellt werden würde.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Times" meldet aus Cardiff: Wenn die Arbeiter-Führer nicht Zugeständnisse von den Ministern erhalten, **sind Schwierigkeiten kaum zu vermeiden. Die Vorbereitung für den allgemeinen Ausstand wird planmäßig betrieben.** Die Abgeordneten für die am Dienstagnachmittag stattfindende Besprechung erhielten Auftrag, **gegen die Unterzeichnung eines Lohnabkommens zu stimmen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.** Die Ablehnung der Unterzeichnung wird **das Zeichen für die Erneuerung des Ausstandes sein.** Die Tatsache, daß der ausführende Ausschuß von örtlichen Ausständen abrät, verstärkt die Einigkeit zum wirksamen Auftreten, falls die Londoner Verhandlungen scheitern.

Die Einigungsverhandlungen.

London, 31. August. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die **Konferenz der Regierungsvertreter und der Berarbeiter von Südwales mit den Grubenbesitzern ist beendet.** Wie verlautet, sind gewisse Vorschläge gemacht worden, die dem ausführenden Rate der Bergarbeiter zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

14 500 Mann im Streik.

London, 30. August. Der „Morning Post" zufolge war bis Sonnabendabend **die Zahl der Streikenden** im Waliser Bezirk **auf 14 500 gestiegen.** Die Gruben wurden, um Sabotagen zu verhüten, durch Territorialtruppen besetzt.

Sympathiestreik der schottischen Bergarbeiter.

London, 30. August. In den schottischen Revieren haben **5000 Kohlen-Bergleute den Sympathiestreik erklärt.**

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 31. August.

r. **Ein fleißiger Sammler.** Der Schüler Heinrich Siefken aus Klasse 6 der Stadtknabenschule, der uns gestern 40 M Goldgeld brachte, konnte uns heute schon wieder 40 M übergeben. — Wer macht's ihm nach?

r. **Der Wempe-Vortrag über „Eine Liebesgabenfahrt zur Armee Hindenburg"** findet nunmehr, wie uns mitgeteilt wird, bestimmt am kommenden Sonntag **nachmittags 6 Uhr statt.** Abweichend von der bisherigen Gepflogenheit werden diesmal Karten für die vordere Saalhälfte als nummerierte Plätze (zu 1,50 M) verkauft. Der unnummerierte Saalplatz (hintere Saalhälfte) kostet 1 M, Galerie 50 ₰. — Das am gleichen Sonntag stattfindende Jugendwetturnen wird so frühzeitig beendet sein, daß sich die beiden Veranstaltungen keine Konkurrenz machen werden.

rt. **Besichtigung der Jugendwehren.** Am Sonntag fand in Sillenstede die festgesetzte Versammlung der Jugendwehren im Amte Jever statt. Es hatten sich eingefunden die Jugendwehren aus Jever, Schortens, Sillenstede, Fedderwarden, Waddewarden, Hooksiel und Horumersiel, so daß etwa 400 Jungmannen auf dem Platze waren. Nach Begrüßung der einzelnen Wehren ließ Amtshauptmann Mücke sich von den Wehren, die schon längere Zeit geübt hatten, Freiübungen und Exerzieren zu Fuß usw. vorführen. Die Uebungen konnten im allgemeinen als gut gelungen bezeichnet werden. Hiernach hielt Amtshauptmann Mücke eine Ansprache, in der er seine Freude zum Ausdruck brachte, daß es endlich gelungen sei, die Jugendwehrsache auch im Amte Jever in Gang zu bringen, die Jungmannen mit warmen zu Herzen gehenden Worten zur echten deutschen Treue und zum Festhalten am einmal begonnenen Werke ermahnte und mit einem dreimaligen Hoch auf unseren allerhöchsten Kriegsherrn, unsern Landesherrn und die gesamte deutsche Kriegsmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft schloß. — Hieran schloß sich eine Besprechung der Führer und Einteilung der neugegründeten Wehren in Kompagnien. Die Jugendwehren Jever und Fedderwarden hatten noch eine Uebung gegen die Jugendwehr Wilhelmshaven, die am Vormittag in der Gegend von Barkel und Sillenstede geübt und in Sillenstede abgekocht hatte, verabredet, sie mußte aber wegen des plötzlich einsetzenden Regenwetters stark abgekürzt werden. Gründlich durchnäßt, aber froh und wohlgemut rückte die hiesige Kompagnie um 7 Uhr unter Spiel und Sang wieder in Jever ein.

⊡ **Heidmühle,** 28. August. **Besitzwechsel.** Durch Vermittlung des Rechnungsstellers Haschen in Heidmühle wurde die Besitzung des Werftarbeiters Dierk Janßen Wirdemann in Heidmühle an den Invaliden Johann Meyer daselbst in Größe von 26 Ar 54 Qum. mit dem Antritt zum 1. November d. J. für 7000 M verkauft; desgleichen das Besitztum der Eheleute Reinhard Bruns in Schortens in Größe von 32 Ar 14 Qum. an den Landgebräucher Herm. Ihnken Harms und Ehefrau in Jever. Der Kaufpreis beträgt hier 6500 M.

.:. **Rüstringen,** 31. August. **Ermittelung.** Vor längerer Zeit wurde in den Schießständen des Schützenvereins gegen einen Knaben ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter konnte von einem Feldwebel des Seebataillons verhaftet werden; es war ein Marineangehöriger. Der Knabe aber lief weg. Die Gendarmerie hat jetzt diesen Schulknaben ermittelt. — **Wohnungsmangel.** Im Amtsbezirk Rüstringen sind gegenwärtig 54 Familien ohne Wohnung.

§ **Oldenburg,** 30. August. **Gestohlen** wurde aus dem Hause eines Fuhrmanns in Ohmstede zur Nachtzeit ein schwerer geräucherter Schinken. — **Holzschuhe** werden auf den Wochenmärkten wieder wie früher in Mengen angeboten und finden vielfach ihre Abnehmer. — **Ehrenvolle Berufung.** General-Intendant von Radetzki

Landesbibliothek Oldenburg

vom Großherzoglichen Theater ist zu der von den Deutschen in Warschau eingesetzten Regierung beordert worden, um dort seine Kenntnisse der russischen und polnischen Sprache, die er beide beherrscht, in jeder Weise verwerten zu können. — **Seuchenkontrolle.** Der Auftrieb von Vieh auf den hies. Vieh- und Schweinemärkten aus Amtsbezirken, in denen Maul- und Klauenseuche herrscht, ist bis auf weiteres nur gestattet, wenn der Tierhalter eine Bescheinigung des zuständigen Gemeindevorstandes beibringt, daß die Gemeinde, aus der das Vieh stammt, seuchenfrei ist.

* **Westerstede,** 30. August. **Verwundetenausflug.** Gestern nachmittag veranstaltete der hiesige Kriegerverein für die im Krankenhause untergebrachten verwundeten Krieger einen Ausflug nach Wittenheim. An dem Ausfluge beteiligten sich auch die Damen des hiesigen Strickvereins, sowie eine ganze Reihe von auf Urlaub hier weilenden Feldgrauen. Um 2½ Uhr wurde von Westerstede bei dem herrlichsten Sommerwetter abmarschiert. Der Rückmarsch erfolgte um 7 Uhr.

t. **Seefeld,** 29. August. **Immer wieder Regen.** Nachdem es die letzten Tage andauernd trockenes Wetter war, abgesehen von dem Tau, der meist erst gegen Mittag abgetrocknet war, setzte hier heute nachmittag gegen 6 Uhr starker Regen ein, der sehr zur Unzeit viele bei Erntearbeiten Beschäftigte überraschte. — **Eine eigentümliche Erscheinung** ist es doch, daß nicht mal in demselben Ort Gleichmäßigkeit des Preises für einzelne Artikel herrscht. So kauft man hier z. B. das Salz für 11 und 12 ₰ das Pfund. Wie wohl der Unterschied bei scharfer Nachfrage gerechtfertigt werden würde?

Aus den Nachbargebieten.

* **Aurich,** 31. August. **Höchstpreise.** Der Magistrat der Stadt Aurich macht bekannt, daß der Höchstpreis für Weizenmehl auf 23 ₰ für das Pfund festgesetzt ist. Wer den Höchstpreis überschreitet, wird nach § 6 des Gesetzes vom 17. Dezember 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 10 000 ℳ bestraft.

* **Friedeburg,** 30. August. **Auszeichnung.** Wehrmann Krayenborg, dem ältesten Sohne des Gemeindevorstehers Kreyenborg, wurde am 17. August wegen tapferer Leistungen auf dem östlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz verliehen.

* **Lütetsburg,** 30. August. **Schadenfeuer.** In dem Odingaschen Platzgebäude brach Feuer aus. Da ein Brandgiebel fehlte, war nicht viel zu retten. Der Lütetsburger Feuerwehr gelang es, den neben dem Platz stehenden Schuppen zu retten. An den reichen Erntevorräten fand das verheerende Element ergiebige Nahrung. Besonders war der Heuvorrat, es sollen 34 Fuder gewesen sein, nicht zu löschen. Die Entstehungsursache soll in Selbstentzündung des Heus zu suchen sein.

* **Leer,** 30. August. **Pfarrerwahl.** Die Wahl des Pastors Oberdiek aus Holdenstedt zum dritten Geistlichen der hiesigen lutherischen Gemeinde ist vom Konsistorium bestätigt worden. Der Amtsantritt des neuen Seelsorgers dürfte voraussichtlich im Laufe des kommenden Monats erfolgen.

* **Weener,** 30. August. **Ein Rekord.** Die Familie H. Münsing zeigt die Geburt des 16. Kindes an. Lieb' Vaterland . . . .

* **Bremen,** 30. August. **Leichenfund.** Im Stadtwald wurde von Spaziergängern im Gebüsch beim Aussichtsturm die Leiche eines Mannes gefnuden, der sich durch Erhängen das Leben genommen hatte. An Hand eines bei dem Toten gefundenen Lohnzettels wurde festgestellt, daß es sich um einen in der Neustadt wohnhaft gewesenen Gelegenheitsarbeiters handelt. — **Vom Tode überrascht** wurde ein in der Altstadt wohnhaft gewesener Buchhandlungsgehilfe in einer öffentlichen Badeanstalt. Als er kaum mit den Füßen in das Wasser gekommen war, fiel er plötzlich zu Boden. Ein Arzt stellte den Tod infolge Herzschlages fest. — **Ertrunken** ist der sieben Jahre alte Sohn eines Anwohners der Straße am schwarzen Meer. Der Knabe war mit seinem vier Jahre alten Bruder am frühen Nachmittag an die Weser gegangen, um dort zu spielen. Bei dem Versuch, mit einem Marmeladeeimer kleine Fische zu fangen, war er auf die äußerste Spitze eines Schlengenkopfes gegangen, dort ausgerutscht und in die Weser gefallen. Da um diese Zeit nur wenig Verkehr am Weserufer ist, wurde der Vorfall von niemand bemerkt. Bislang konnte die Leiche nicht geborgen werden.

* **Hoya,** 30. August. **Zugentgleisung.** Der Mittagszug aus Syke, der um 12,30 Uhr hier eintreffen soll, hatte eine mehrstündige Verspätung. Zwischen Bruchhausen und Gehlbergen war ein Wagen aus dem Gleis gesprungen und hatte den Schienenweg versperrt. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Verkehrshindernis zu beseitigen.

Heute vor einem Jahre!

Der 31. August 1914.

Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat **eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen.**

Die Armee des Generalobersten v. Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Rethel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hat die Maasübergänge gewonnen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne. **Das Fort Les Annelles ist gefallen.**

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch über die Maas fort; **Montmedy und Givet sind gefallen.**

Im Osten ist der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten von Hindenburg von größter Bedeutung. Drei Armeekorps sind vernichtet, **60 000 Gefangene,** viele Geschütze sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben **den Rückzug angetreten.**

Allgemeines.

* **Bestandserhebung von Schlafdecken und Wolldecken.** Durch eine mit ihrer Verkündung am 31. August 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung wird eine Bestandserhebung von „Schlafdecken und Pferdedecken (Woilachs)" angeordnet. Hiernach sind alle nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte an 1. Schlafdecken aus Wolle, 2. Schlafdecken aus Wolle, gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen, 3. Schlafdecken aus Baumwolle, 4. Haardecken, 5. Pferdedecken (Woilachs) nach dem Stand am Beginn des 1. September 1915 zu melden. — Nicht meldepflichtig sind: a. Decken zu 1 bis 4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 Gr. sowie eine Mindestgröße von 130 × 180 Ztm. (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 Zentimeter) haben; b. Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Ueberdecken oder Steppdecken, Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken); c. Filzdecken; d. Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte): 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig, wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind. — Die Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldescheine für Decken an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern. — Weitere Einzelheiten, auch in bezug auf einzureichende Muster, Lagerbücher usw., sind aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer (siehe daselbst) zu ersehen.

Marktberichte.

* **Wittmund,** 30. August. **Der heutige Viehmarkt** war mit Hornvieh und Schafen nur wenig beschickt. Ferkel waren za. 120 Stück zum Verkauf gestellt. Die Preise schwankten zwischen 10 und 13 ℳ. Die Nachfrage war stärker als am letzten Montag. Am nächsten Montag findet hier wieder Viehmarkt statt.

Norden, 30. August. **Dem heutigen Viehmarkte** waren 52 Schweine und 181 Ferkel zugeführt. Preise: Schweine 25 bis 60 ℳ, Ferkel 11 bis 14 ℳ.

Wettervoraussage

für Mittwoch, 1. September.

Kühl, wechselnde Bewölkung, mäßige nördliche Winde, voraussichtlich noch vielerorts Regenschauer.

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

62) (Fortsetzung.)

„So, nun ist es für heute genug," entschied der Arzt, während alle Klauschen umringten. „Sonst fällt uns der junge Herr gleich wieder um." Zu Graf Hark sich wendend, der ihm erschüttert die Hand drückte, meinte er, den Dank des Grafen abwehrend: „Wäre Schwester Gerlinde nicht gewesen, so hätte alle meine Kunst wohl nur wenig vermocht. Wir haben Klauschen arg quälen müssen. Das beständige Elektrisieren hat ihn immer tüchtig angegriffen. Aber Schwester Gerlinde war ein so tüchtiger Assistent, daß die schwierige Kur glückte. Und heute endlich läßt es sich mit Sicherheit sagen, daß Klaus seine volle Bewegungsfreiheit wiedererlangen wird."

„Wie soll ich Ihnen nur danken, bester Doktor?" In tiefer Bewegung stand der Graf vor Berting — da aber gesellte sich auch schon Sölve mit leuchtenden Augen an Bertings Seite, und seine Hand fassend, sagte sie, mit ihm zu ihrem Vater tretend:

„Indem Du ihm für Dein gerettetes Kind das andere auf immer zu eigen gibst, Vater. Ich liebe Dr. Berting und er liebt mich. Er hat Dir Klaus gesund gemacht, nun möchte er mich von Dir zur Frau."

Dr. Berting hob sein energisches Gesicht lächelnd zu dem Grafen auf und sah ihn bittend an.

„So, wie meine kleine Sölve die Sache handhabt, war es eigentlich nicht beabsichtigt. Nicht als „Lohn" bitte ich Sie um die Hand Sölves, Herr Graf, sondern weil ich sie von Herzen liebe und glaube, daß meine Liebe imstande ist, Sölve das Leben licht und froh zu machen."

Der Graf sah ganz fassungslos um sich. Diese eigentümliche Art der Werbung kam ihm doch zu überraschend und fast wie eine Ueberrumpelung. Da begegnete sein Blick den bittenden Augen Schwester Gerlindes, und unsicher senkte er die seinen. Da aber fühlte er sich schon von Sölves Armen umschlungen. Sie drückte ihr blondes Köpfchen fest an des Vaters Brust und sah in Tränen zu ihm auf.

„Papa, lieber Papa," flehte sie, „ich habe ihn doch so lieb."

Wehmütig lächelnd streichelte er über das Blondhaar seines Kindes — und dann legte er Sölve tief aufseufzend Dr. Berting in die Arme.

„Machen Sie Sölve glücklich, Berting. Das ist alles, was ich Ihnen sagen möchte."

Alle drängten sich jetzt zu Sölve und ihrem Auserwählten. Selbst Winifred, die bis jetzt nicht von der Seite Klauschens gewichen und vor freudiger Erregung über seine Genesung schluchzend an seinem Rollstuhl zusammengebrochen war, kam jetzt zögernd näher.

Stürmisch umarmte sie dann die Schwester.

„Möchtest Du glücklicher werden, als ich es bin!" flüsterte sie mit bebender Stimme.

„Aber wir dürfen doch unsere Bescherung nicht vergessen," mahnte die Großmama, die sich all den Ueberraschungen und Umarmungen nicht mehr gewachsen fühlte. „Kommt, Kinder."

Und sie führte jeden an seinen Weihnachtstisch, der noch besonders durch ein kleines Tannenbäumchen geschmückt war. Auch Schwester Gerlinde fand so reiche Gaben, wie nie zuvor.

Sie stand ganz eingeschüchtert vor all den Herrlichkeiten.

„Das ist ja aber viel zu viel für mich, Frau Gräfin," stammelte sie.

„Nein, Kind," gab diese herzlich zurück, „es ist nur ein ganz schwacher Abglanz unseres Dankes für all das Schöne und Frohe, das mit Ihnen in unser düsteres Haus zog." Und sie neigte ihre hohe Gestalt und küßte Gerlinde auf die weiße Stirn.

Da trat Graf Hark hinzu. Er sah, wie seine stolze, sonst so unnahbare Mutter Gerlinde küßte. Im nächsten Augenblick zog er Gerlindes bebende Hände gegen seine Brust.

„Wie soll ich Ihnen nur danken, Schwester?"

Die alte Gräfin aber trat, ein leises, wissendes Lächeln um die Lippen, zu den andern, Gerlinde aber sagte, sanft ihre Hände aus denen Harks befreiend: „Indem Sie mir folgen, Graf Borsum, zu einer, die sich nach einem herzlichen Wort ihres Vaters sehnt, wenn sie es auch nicht zugeben will."

Und als er der Schwester fragend in die Augen sah, da zog sie ihn auch schon mit sich fort nach der entgegengesetzten Seite des Saales, wo Winifred jetzt ganz verlassen stand, während ihr Mann mit den andern scherzte und lachte. Schwester Gerlinde nahm ohne weiteres Winifred bei der Hand und führte sie und den Grafen zu einem kleinen, noch verdeckten Tischchen, in einer von Blumen und Tannengrün umkränzten Nische.

„Ich habe so wenig, was ich geben kann," nahm Gerlinde bewegt das Wort, „so sehr wenig, liebste Winifred. Und da hat mir denn Ihr guter Vater eine Weihnachtsgabe für Sie gespendet, von der wir hoffen, sie wird Ihnen lieb und wert sein und Ihnen sagen, daß Ihr Vater Frieden machen will in seinem Hause und in seinem Herzen an dem Tage, der uns die frohe Botschaft kündet: Friede auf Erden!"

Sie schob den verhüllenden Mullvorhang zurück — und Winifred sah mit ganz erstarrtem Gesicht in ein Paar dunkle Frauenaugen ihre eignen Augen, die ihr aus dem Bilde entgegenleuchteten, die da unter Blumen und Kerzenlicht sich in so lichter Schönheit aus dem Rahmen hob.

Sprachlos, zitternd stand die junge Frau davor — dann aber stürzte sie auf das Bild zu und es mit beiden Armen umschlingend, schluchzte sie auf:

„Meine Mutter — — meine geliebte, unglückliche Mutter!"

Ihr fast irrer Blick suchte den Vater. Dann aber taumelte sie ihm entgegen, so daß er sie in seinen Armen auffing. Ihren rotlockigen Kopf fest an seine Brust drückend, schluchzte sie auf:

„Vater, von Schwester Gerlinde weiß ich, daß ich Dir Unrecht tat, all die Jahre hindurch. Verzeihe mir! Erst jetzt verstehe ich, was mich früher als düsteres Verhängnis ängstigte. Und darum laß mich sie weiter lieben, meine arme, unglückliche Mutter! Daß ich es darf, zeigt mir ihr Bild — von Dir — nach dem ich so oft als Kind verzweifelt das Haus durchsuchte. Ich danke Dir, lieber, lieber Vater, ich danke Dir!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird für den Befehlsbereich folgendes verordnet:

1. Sämtliche im Privatbesitz befindlichen Tauben, einschließlich der Brieftauben, sind vom Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung in sicherem Gewahrsam zu halten, sodaß ein Entweichen aus dem Schlage ausgeschlossen ist.
2. Brieftauben, die Marineteilen für dienstliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden, dürfen nur von Fall zu Fall mit Genehmigung der Kommandantur auffliegen.
3. Sämtliche Tauben, die außerhalb ihrer Schläge, also im Freien betroffen werden, sind einzufangen und zu töten. Werden die Tauben als Brieftauben erkannt (an Fußringen erkenntlich), so sind sie sofort unter Angabe des Fangortes und der Fangzeit an die Festungskommandantur abzugeben, die das Weitere veranlaßt.
4. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden nach § 9 b des Belagerungsgesetzes vom 4. VI. 1851 bestraft.

Wilhelmshaven, den 25. August 1915.

Der Festungskommandant.

Westerstede.

Am Montag den 6. September:

Vieh-, Füllen- u. Schafmarkt.

(Das Amt Westerstede ist seuchenfrei.)

Der Gemeindevorstand: Lanje.

Gemeindesachen.

Gemeinde Tettens.

Eingesessene der Gemeinde Tettens, welche Schweine halten und hierfür Futtergerste vom Amtsverband überwiesen haben wollen, weil sie selbst nicht genügend Gerste haben, werden aufgefordert, spätestens bis einschließlich 2. September bei dem Unterzeichneten oder im Groden- und Garmser-Distrikt auch beim Bezirksvorsteher die Anzahl ihrer Schweine anzugeben, für welche sie Gerste zu erhalten wünschen.

W. Hintzen, G.-V.

Tettens, 29. August 1915.

Bekanntmachung.

Unentgeltliche dreitägige Unterrichtskurse zur Unterweisung in der Haltbarkeit von Obst und Gemüse können unter Leitung der Haushaltungslehrerin Fräulein Lübbig im Bahnhofshotel Ostiem abgehalten werden. Frauen und Mädchen, die am Unterricht teilnehmen wollen, werden um Anmeldung bis 10. September d. Js. ersucht. Am Unterricht können 10 bis 12 Personen teilnehmen und werden nach Bedarf weitere Kurse abgehalten. Der Unterricht findet nachmittags etwa von 1—6 Uhr statt.

G. Gerdes.

Schortens, 30. August 1515.

Großherzogliches Eichamt, Rüstringen.

Die Besitzer eichpflichtiger Meßgeräte werden darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Jahre 1913, also mit dem Jahresstempel 13 versehene, oder früher zuletzt geeichte Wagen, Gewichte und Maße, jetzt wieder zur Nacheichung einzuliefern sind, ferner darauf, daß alle bei den demnächst stattfindenden polizeilichen Revisionen ermittelte Zuwiderhandlungen gegen die Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 strafrechtlich verfolgt werden.

Sprechtag bei der Eichamtsnebenstelle in Jever, Kaakstraße, an jeden ersten Donnerstag im Monat von 9 bis 3 Uhr.

Der Eichmeister.
J. V.: Bredendick.

Vermischte Anzeigen.

Hohenkirchen. Die Herren R. Heyen zu Goldene Linie und Hugo Weinstein in Jever lassen

Donnerstag den 2. September d. J. vorm. 9 Uhr beg.

in Meetjengerdes Gasthaus in Jever öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

80 bis 100 Pferde,

in Holland angekauft, größtenteils Oldenburger Abstammung, von bester Beschaffenheit, darunter:

2 Hengste,

4 und 5 Jahre alt, ferner

3- und 2jährige

Wallache u. Saugfüllen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hajo Jürgens.

Für Herrn R. Dauen zu Nauens werde ich

Donnerstag den 2. September nachm. pünktl. 5 Uhr

3 Matten Altlandsmehde,

2. Schnitt,

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

4 Fuder

Grodenheu,

trocken in Hocken stehend, zu verkaufen.

G. Oelrichs.
Bohnenburg bei Hooksiel.

Ein Enter-Stutfüllen

zu verkaufen.

Gastwirt J. Janßen.
Waddewarden.

Für unsere verschiedenen Lieferungen kaufen wir bei sofortiger Abnahme sowie für später

Schlachtvieh aller Gattungen, Großvieh

in jeder Qualität und Gewicht von 8 bis 14 Zentnern. Offerten erbitten

Gebrüder de Taube,
Wilhelmshaven.

Kaufe fortwährend

fette Schweine, fette Kälber.

Bitte um Angebote.

Heidmühle. Wilh. Titsch.

Kaufe fortwährend

Schlachtvieh

aller Gattungen bei sofortiger Abnahme.

Oldorf. Eil. Prull.

Die früher von Herrn Ratsherrn A. Müller benutzte

Wohnung

im Hause von Frau Bankier Andrée an der Fräulein Marienstraße hier, bestehend aus **2 Stuben, Kammer und Küche,** habe ich zum beliebigen Antritt zu vermieten.

Jever, 28. Aug. 1915.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Zum **1. Oktober** suche eine freundliche

Verkäuferin.

Wilh. Gerdes.

Eingetroffen

im Kohlenschuppen an der Bahn

prima Speisekartoffeln (Juli-Nieren)

pro Zentner 5,60 Mark ab Schuppen, frei Haus 20 Pfg. mehr.

Johann B. Wiggers.

Stückkohlen

für Dampfdrescher empfiehlt

Tettens. Th. Bühring.

Salonkohlen

treffen in den nächsten Tagen ein und bitte um Bestellung.

Anton Götz, Altgarmssiel,
vorm. Gustav Mammen.

Bindegarn

habe noch vorrätig.

Anton Götz, Altgarmssiel,
vorm. Gustav Mammen.

Fischnetze aller Art

liefert gut und billig

Herm. Popken,
Jever, Wagestr. 2.

Balata- und Kamelhaar-Treibriemen

in jeder Breite stets vorrätig bei **Georg Baumeister, techn. Geschäft,** Oldenburg i. Gr. Tel. 757.

Favorit-Moden-Album
und Schnittmuster.
Bruns & Remmers,
Jever.

Ich erhielt heute

300 Pfd. fetten u. durchwachsenen, trockenen

Speck,

welchen ich zur Abnahme bestens empfehle.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Corsetts R & H

führende deutsche Marke.
Corsettersatz „Johanna"
in Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Backmehl,
hochfeine Qualität, Pfd. 50 Pfg., ohne Brotkarte zu haben.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Empf. ff. Tafelbirnen sowie süße Einmoch-Zwetschen.

Mühlenstr. Fr. Kourim.

Sind wieder

3- bis 4000 Strohdocken

(Stroh neuer Ernte) vorrätig.
Tett.-Alt.-Deich. G. Leiner.

Mineralwässer und Weine

in großer Auswahl bei

Carl Breithaupt.

Karten vom Kriegsschauplatz:

zu haben bei

C. L. Mettcker & Söhne.

Visitenkarten, Glückwunschkarten, Verlobungsanzeigen, Dankkarten usw.

in moderner, guter Ausführung werden schnell bei billiger Preisstellung geliefert durch die

Buchdruckerei
C. L. Metteker & Söhne.

Erhalte morgen (Donnerstag) 30 beste Holländische 2—2½jährige

Wallache und Saugfüllen

nur Oldenburger Abstammung.

Stelle solche im Adler zum Verkauf und zur Besichtigung.

Jever, Steinstraße. Daniel de Levie.

20 Arbeiter gesucht.

Stundenlohn 60 Pfg.

Friedr. v. Hof,

Wasserwerk Moorhausen bei Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Kriegsministerium.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
W. I. Nr. 734/8. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandserhebung v. Schlafdecken und Pferdedecken (Woilachs).

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferdedecken (Woilachs).

Nicht meldepflichtig sind:

a. Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht 1250 g, sowie eine Mindestgröße von 180×130 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben,
b. Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Ueberdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken),
c. Filzdecken,
d. Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):
100 Stück von einer einzigen Qualität oder
300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.

§ 3.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgesandten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Ist über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.

Stichtag und Meldefrist.

Die in § 2 bezeichneten Gegenstände sind von den § 3 bezeichneten Meldepflichtigen zu melden.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.

Die Meldungen sind bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldescheine für Decken" (§ 5) an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rostoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5.

Meldescheine.

Die amtlichen Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (**Handelskammern** usw.) anzufordern.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Kopfschrift: „Betrifft Meldescheine für Decken", die kurze Anforderung der Meldescheine und deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgedruckten Sorten getrennt anzugeben.

Sämtliche in den Meldescheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldeschein nicht enthalten, auch dürfen bei Einsendung der Meldescheine sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigefügt werden.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldescheine für Decken".

§ 6.

Muster.

Hat ein Meldepflichtiger mindestens 300 Decken derselben Qualität im Eigentum oder Gewahrsam, so hat er je eine Decke als Muster, ordnungsmäßig frankiert, dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

Von reinbaumwollenen Decken sind keine Muster einzusenden.

Die Musterdecken sind an der Seite mit einem gut befestigten Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Einsenders, die Anzahl der von dieser Qualität vorhandenen Decken, sowie das Dessin mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Die Musterdecken werden den Einsendern wieder zurückgeschickt werden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein deartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 8.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das
Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11 zu richten.

Die Fragen und Anträge müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Bestandserhebung für Decken".

Wilhelmshaven, den 31. August 1915.

Festungskommandantur Wilhelmshaven.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 28. August 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande folgender Besitzer ausgebrochen:

1. B. Borchers, Groß-Ollacker,
2. D. W. Josephs Söhne, Jever, auf der Weide in Gödekenhausen,
3. C. Andreae, Gramberg,
4. G. Wessels, Gödekenhausen,
5. Joh. Rieken, Glarum.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.
b. Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 31. August 1915.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Viehhändlers H. Sternberg hies. auf **einer** Weide im Hillernsen Hamm (gesperrt 20. Juli) ist erloschen.

Die aus Anlaß dieses Seuchenfalles getroffenen Sperrmaßregeln werden aufgehoben.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, den 31. August 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen:

1. der Firma D. W. Josephs Söhne auf Weide im Hilgenlande,
2. des Landwirts Behrens-Ziegelhof auf Weiden beim Hause.

Sperrgebiet sind die Seuchenweiden, Beobachtungsgebiete die angrenzenden Weiden und die Gehöfte Ziegelhof und Lükenshof.

Urban.

Gemeindesache.

Gemeinde Waddewarden.

Die Schweinehalter in hiesiger Gemeinde, welche keine oder nur geringe Gerstenernte besitzen und Deckung ihres Bedarfs vom Amtsverband überwiesen haben wollen, werden ersucht, die Anzahl der haltenden Schweine und evtl. die Größe ihrer halben Gerstenernte bis zum 5. September d. J. beim Unterzeichneten anzumelden.

Gänseweg, 31. August 1915.

D. Eden, Gem.-Vorst.

Vermischte Anzeigen.

Auf Gut Irmenhof bei Rispel werde ich

Donnerstag, 2. Sept. cr., nachm. 5 Uhr

an Ort und Stelle an der Landstraße beim sog. Bohmfeld

2 Hektar Hafer, 7 Hektar Gras

bei passenden Abteilungen

öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, 28. August 1915.

Fr. Eggers,
Königlicher Auktionator.

Habe 3 gute halbjährige vorgemerkte

Bullkälber

zu verkaufen. Jak. Janßen.
Garsiens bei Oldorf.

Schöne 6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.
Middelsfähr. H. Weerda.

Ein gut erhaltener

Kochherd

zu verkaufen.
Jever, Bahnhofstr. 17.

Maurer und Bauarbeiter

stellt ein

Jever. Joh. Eiben.

Beabsichtige mein

Haus

mit schönem Obst- u. Gemüsegarten

zum 1. April 1916 oder später zu verkaufen od. zu vermieten. Reflektanten wollen sich baldmöglichst mit mir in Verbindung setzen. L. Tjarks.
Jever, Hermannstr. 12.

Zu belegen zum 1. Novbr. d. J.

10- bis 20000 Mk.

auf mündelsichere Landhypothek.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Aukt.

Ein älterer Mann, der sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten versteht und mit verrichten tut, **sucht** auf sofort anderweit **Stellung als Verwalter**.

Näheres zu erfragen bei Herrn Gastwirt J. Janßen, Stadt Jever.

Gesucht auf sofort ein jüngeres

Dienstmädchen.

Frau Münkenwarf.
Auskündigerei b. Jever.

Gesucht auf gleich ein

junges Mädchen

von 15–16 Jahren zur Stütze geg. Gehalt. Jever, Mühlenstr. 32.

Auf sofort oder später ein

junger Mann

für meine Landwirtschaft gesucht.
Näheres bei Gastw. Martens, Jever.

Junges Mädchen sucht zum 1. November d. J. Stellung im Haushalt einer größeren Landwirtschaft, am liebsten zur selbständigen Führung.

Offerten unter **H A** an die Exped. d. Bl.

Bei Familienanschluß und Gehalt findet ein

junger Mann

in mein Landwirtschaft Stellung.
Jever, Grashaus. E. Daun.

Schlachte eine junge fette Kuh und verkaufe das Fleisch davon Donnerstag von morgens 9 Uhr pro Pfund für 1 Mk.

Blumenstr. Peter Rieken.

Inserieren schafft Absatz!

Gefunden zwischen Warfreihe und Putzwei zwei Herrenfahrräder. Abzuholen in Inhausersiel gegen Erstattung der Unkosten bei Obermatrosen Schaffhausen und Knip.

Kann noch Ia Kopftaue, Halstaue und Aalfunken abgeben.

Prima reines Weizenmehl eingetroffen, ohne Brotkarte Pfd. 65 Pfg, 100 Pfd. 64 Mk.,

200 Pfund Talg.

Zucker sämtl. Sorten billigst.

Edamer und Gewürzkäse.

Genever kann ich noch wieder 800 Liter abgeben.

Nächste Woche treffen von der hannov. Honigkuchenfabrik einige Zentner Ia Honigkuchen ein, welchen wieder pfundweise abgeben kann.

Oldorf. B. Eden.

Landesbibliothek Oldenburg